

# Zwei klasse Stimmen und ein famoser Kontrabass

Rockmusik-Legende Jürgen Goldschmidt feierte mit vielen Weggefährten seine 40-jährige Bühnenpräsenz

Von PETER LORBER

**EITORF.** Für den einen ist es ein 40-jähriges Bühnenjubiläum, für den anderen eine Party - besser noch Party XXL gewesen. Fünfeinhalb Stunden ging bei der Feier der Eitorfer Rockmusik-Legende Jürgen Goldschmidt im Alzenbacher Schützenhof die Post oder ehe der Punk ab, wie es heute heißt. Wenngleich freilich eher Rock in allen Facetten vertreten war, mit dem Jubilar mittendrin - schweißnass von der ersten Minute an bis zu den letzten Takten weit nach Mitternacht.

Alles was in Eitorf bezüglich Pop und Rock Rang und Namen hat, war unter dem 400-köpfigen Knubbel auszumachen, viele gesellten sich reihum im bunten Wechsel auf der Bühne zu Goldschmidt,

für Einstudiertes, für Jamsessions oder für Stücke, auf die die Protagonisten gerade Lust hatten. Etwa Torsten Dohle, der mit seiner Rickenbaker aufs Podium trat und - ohne dass vorher über die Nummern geredet worden wäre - Knaller anstimmte wie „Keep on running“ (Spencer Davis Group), „Ticket to ride“ (Beatles) oder „Substitute“ (Who). Das war Live-Rock in Vollenendung - laut, einen im Innersten anfassend, Gänsehaut fördernd. Dazu brauchte es natürlich Partner wie Urgestein Klaus Esser am Schlagzeug, der Keith Moon ebenso kopieren kann wie Pete York und einen Bassisten wie Goldschmidt, der virtuos, kraftvoll, smooth und immer sichtbar glücklich agierte.

Der Überraschungsgast „Ohio Express“, bei denen

Goldschmidt von 2000 bis 2008 spielte, kam wegen Terminnot letztlich nicht nach Alzenbach, dafür aber der andere Meilenstein in seinem musikalischen Leben: „Birth Control“. Von der einstigen Krautrockband demonstrierten Bernd „Nossi“ Noske am Schlagzeug, Jörg Becker (Keyboard) und der Jubilar die hohe Kunst des improvisierten Rocks, mit dem jungen Dohle, Gitarrist bei „Cowboys on Dope“, hatten sie den kongenialen Partner.

Feinen Blues und „Johnny be good“ oder „Suzie Q.“ gab es später, als sich ein philippinischer Gitarrenkünstler zu den Akteuren gesellte. Dr. Hubert Grunow sagte symbolisch mit Rat-Pack-Songs, was es über den Jubilar zu sagen gibt. Mit „King of the road“ etwa, dass Goldschmidt viel unterwegs war, mit „Mr. Bojangles“ nahm er dessen tänzelnden Gang aufs Korn, „New York“ stand für den Kosmopoliten, in „My way“ integrierte Grunow „so jung kommen wir nie mehr zusammen“. Wie alle übrigen Nummern wurden auch diese lautstark bejubelt, nicht zuletzt wegen der famosen Begleitung durch Hansmartin Kleine-Horst, Esser und dem Gastgeber. Und ein größeres Finale als Trude Herrs „Niemand geht man so ganz“ aus dem Mund eines versierten Tenors wie Grunow kann sich ein Geehrter nicht wünschen. Der war eingangs mit Partnerin Conny Oberhauser in seiner Formation „Strings 2 Voices“ angetreten und demonstrierte mit „Hit the road Jack“, dass er auch mit weniger zur perfekten Performance im Stande ist - nämlich lediglich mit zwei klasse Stimmen und einem famosen Kontrabass.



Gemeinsam mit Conny Oberhauser präsentierte sich Jürgen Goldschmidt als „Strings 2 Voices“. (Foto: Lorber)